

# Zu früh!



**Béatrice Petrucco**  
dipl. Psychologin, Kloten

Meine Freundin und ich kennen uns seit gut vier Monaten. Sie ist 18, ich 21 Jahre alt. Wir sind beide sensibel und etwas eifersüchtig. Ich liebe sie sehr und werde diese Freundschaft auf keinen Fall aufgeben! Aber Renates Eltern sind altmodisch und stur. Sie begrenzen den Ausgang wochentags auf 22 Uhr, und an den Wochenenden sollte meine Freundin um Mitternacht zu Hause sein. Wir fühlen uns sehr eingeeengt. Darum habe ich mit Renate darüber diskutiert, zusammen eine Wohnung zu mieten und für uns alleine zu leben. Sie muss zwar noch für ein Jahr in die Handelsschule gehen, was die Eltern bezahlen. Ich bin aber schon fertig mit der Lehre und verdiene als Mechaniker genug für uns beide. Wir sind auch bereit, einfach zu leben und mit wenig Anfangskapital auszukommen. Die Möbel könnten wir aus dem Brockenhaus holen und selber bemalen. Wie sollen wir Renates Eltern davon überzeugen?

Aus Ihren Zeilen spüre ich, dass Sie Renate aufrichtig und verantwortungsvoll lieben. Das freut mich! Trotzdem rate auch ich Ihnen zum jetzigen Zeitpunkt eindringlich von einem Zusammenleben ab. Nicht in erster Linie wegen Renates Alter, sondern vielmehr, weil Ihr Euch erst vier Monate lang kennt! Liebe vermag eben wie ein Blitz aus heiterem Himmel einzuschlagen, und manchmal blendet sie uns. Erst im Alltagslicht betrachtet ist die Tiefe eines Gefühls zu erkennen. Vier Monate Bekanntschaft sind viel zu wenig, um so folgenschwere Entscheide zu fällen. Es ist selten von Vorteil, direkt aus dem Elternhaus in eine neue Abhängigkeit hineinzuflüchten. Zuerst solltet Ihr lernen, auf eigenen Füßen zu stehen, Renate zum Beispiel ihre Ausbildung abschliessen. Weil Sie Ihre Freundin lieben und sie nicht aufgeben wollen, werden

Sie ihr auch Ihre Geduld beweisen können, ohne Renate in eine Gewissensnot zu stürzen. Sprechen Sie ruhig und freundlich mit den Eltern und bitten Sie um Verlängerung der Ausgangszeit. Vielleicht liegen dann – bei wachsendem Vertrauen – nach und nach gemeinsame Ferien drin, wo Ihr Eure Beziehung prüfen könnt, ohne etwas zu überstürzen.

## Bettenreinigung in einem Tag!

Decken und Kissen werden morgens abgeholt und in einem Tag aufgefrischt.  
Inhalt reinigen: Decken Fr. 25.–, Kissen Fr. 10.–.  
Neue Stoffe und Nachfüllung auf Wunsch.  
Nur 1a-Qualitäten, kein Lebendrupf! Neue Decken und Kissen, auch Spezialanfertigungen.  
Direktverkauf aus eigener Fabrikation.



BETTFEDERNREINIGUNG  
POTEMA®  
MOBILE MATRATZENREINIGUNG

**ZOLLINGER + CO. AG**  
• 8424 Embrach, Hardhofstrasse 15  
Telefon 044 869 10 75  
Samstags auf tel. Anmeldung  
www.rafzerfeld.com  
bettwaren@rafzerfeld.com

## Kaufe alle Gold-Uhren

Omega, Eterna, IWC, Tissot, Certina und andere, auch wenn defekt.  
Tel. 052 343 53 31 H. Struchen

## just English

Sprachschule  
Bülach

GRUPPE

Alle Stufen  
Anfänger bis Advanced  
Eintritt jederzeit möglich

PRIVAT

Business English / Inhouse Training

Tel. 044 862 05 20 Fax

www.justenglish.ch/admin@justenglish.ch

## Ackermann Wärmetechnik (AWT)

- Glattfelden
- Bülach
- Brennerservice
- Feuerungskontrolle
- 24-Std. Störungsdienst

www.ackermann-waerme.ch

044 886 66 88

## AUS DEM LEBEN – eine Kolumne von und mit Claudia Redlhammer

### Papi liebt seit heute Männer



Setzen Sie sich bequem in einen Stuhl und versuchen Sie einmal, liebe Leserinnen, sich Folgendes vorzustellen: Ihr Mann, mit dem sie zwei Kinder haben, den sie seit der Schulzeit kennen und mit dem Sie sich ein Leben aufgebaut haben wie Sie es immer wollten, lädt sie an einem Freitagabend spontan zum Abendessen ein. Sie fragen nach dem Grund. Er sagt nur: «Ich muss mit dir reden.» Wahrscheinlich werden Sie versuchen, anhand der Tonlage seiner Stimme zumindest heraus zu finden, ob es gute

Neuigkeiten sein werden. Dinge wie «Hat er seinen Job verloren, oder wird er einen Karrieresprung machen? Er ist doch nicht etwa schwer krank? Oder liebt er gar eine andere Frau?» Jedenfalls werden Sie am Freitagnachmittag sicher schon das Gefühl haben, vor Neugierde zu platzen. Und dann, nachdem Ihr Mann Ihren Lieblingswein bestellt hat, Sie das erste Mal am Wein riechen und denken wie schön doch Ihr Leben ist, sagt er: «Es tut mir leid, ich bin schwul. Ich habe mich in einen Mann verliebt.»

Natürlich ist es eine seltsame Bitte, mit der ich Sie heute konfrontiere, aber versuchen Sie sich diese Szene tatsächlich vorzustellen. Ich habe es getan. Bei meiner ausführlichen Recherche zu diesem Thema bin ich auf Hunderte dieser Lebenstragödien von schwulen Männern und deren Familien gestossen. Diese Problemstellung hat mich so sehr beschäftigt, dass ich sogar meinem Mann das Versprechen abnahm, sollte er jemals die Liebe zu Männern in sich aufkeimen spüren, mir das sofort zu sagen. Mit einem verschmitzten Ausdruck in den Augen gab er mir sein Wort und sagte: «Wäre das denn ein Problem für dich?» Ich boxte ihn unsanft in die Rippen.

Tja, wäre es denn ein Problem für mich, habe ich mich dann in meinem Büro unter dem Dach unseres Hauses gefragt? Für mich, wo ich mich doch für so unendlich weltoffen und tolerant halte? Die Fakten auf meinem Schreibtisch, die Zahlen international und national machten die Antwort für mich nicht einfacher. Fachleute zu diesem Thema gehen davon aus, dass sich nur eine Minderheit der homosexuellen Väter zu ihrer Veranlagung bekennen. In den USA sollen zwei bis drei Millionen schwule Männer mit Frauen leben, schätzt die «Harvard Law Review». Auf die Schweiz umgerechnet, wären das ungefähr 60 000. Christian Gertsch, Leiter der einzigen Schweizer Selbsthilfegruppe für Schwule, geht davon aus, dass rund die Hälfte aller Männer, die sich in Saunas oder Parks zu anonymem Sex treffen, Familienväter sind.

Warum in aller Heimlichkeit, habe ich mich gefragt. Hat sich die Sicht der Sexualität in den letzten Jahrzehnten denn nicht verändert? Gewiss, die Diskriminierung hat abgenommen. Doch in einer kleinen Stadt, vielleicht sogar in einem Dorf, ist nicht nur der geoutete Vater ein ausgestossener, sondern auch seine Familie. Markus, ein 56-jähriger Aargauer schrieb in einem Forum: «Meinem elfjährigen Sohn hat man im Dorf zu gerufen: 'Dein Vater ist ein Arschficker!' Ist das vielleicht genetisch?»

Aber gehen wir wieder weg von den Fakten. Hin zu meiner Bitte, sich in eine Frau und Mutter hineinzufühlen, der ihr Mann gerade sagte, was sich in seinem Kopf, seiner Seele, in seinem Herzen und zwischen seinen Beinen in Wahrheit abspielt. Ich denke, es würde uns allen ziemlich ähnlich gehen. Plötzlich, von einem Moment auf den anderen, würde alles in sich zusammenbrechen. Alle Träume und Pläne, die Gegenwart und auch die Vergangenheit. Denn wir würden uns fragen: «Was war alles nicht echt in unserer gemeinsamen Zeit?» Und dann: «Wie soll es weitergehen?»

Für mich, liebe Leser, habe ich eine Antwort gefunden. Ich würde das, was uns an Freundschaft verbindet, ehren und hochhalten. Denn mein Mann würde immer der Vater meiner Kinder bleiben. Würde mich natürlich räumlich und partnerschaftlich trennen, versuchen neu zu beginnen. Ich hoffe von ganzem Herzen, dass ich, dass Sie sich, dass wir uns niemals tatsächlich damit auseinandersetzen müssen.

Ihre Claudia Redlhammer  
claudia@redlhammer.com • www.redlhammer.com